

für Kranken- und Armenpflege, besorgte 1820 eine neue Ausgabe der Diöcesanstaturen und erweiterte die Diöcesanseminarien. 98. Jacob Franz Besson (1824—1842), ein frommer Greis, gab 1827 ein neues Diöcesanproprium zum Brevier des Cardinals Montmorency, vereinigte das kleine Seminar mit dem Priesterseminar, gründete 1834 ein Haus für die Frauen zum guten Hirten und verband die Lehrschwestern von Fontenoy und Forbach zu einer neuen Congregation der Schwestern von der göttlichen Vorsehung zu Veltre. 99. Paul Georg Maria Du Pont des Loges (1843—1886), vorher Generalvicar von Orléans, geb. 1804 zu Rennes aus einer bretonischen Adelsfamilie, bewies in den Zeiten schwerer Prüfungen (Cholera 1849 und 1866, Krieg 1870—1871) eine heldenmüthige Aufopferung und gewährte unerschöpfliche geistige und materielle Hilfeleistung. Sein beträchtliches Privatvermögen widmete er ganz den Bildungsanstalten, wohlthätigen und kirchlichen Zwecken. Im J. 1845 legte er den Grundstein des Klosters der hl. Christiana, 1849 den des Waisenhauses St. Constantia; auch der Neubau des Klosters vom guten Hirten verdankt ihm seine Entstehung (1856). Das 1854 vollendete Knabenseminar St. Aloysius zu Montigny bei Meß — ein herrliches Gebäude — betrachtete er selbst als die Krone seines Wirkens. Im J. 1853 brachte er barmherzige Schwestern zur Versorgung des Zuchthauses, ebenso Krankenschwestern von der Hoffnung nach Meß. Er förderte nach Kräften die Einführung der Redemptoristen zu Leterchen und der Jesuiten in der alten Abtei St. Clemens zu Meß, erlebte aber, daß diese beiden Anstalten nach der Vereinigung mit Deutschland (1871), welche auch eine neue Circumscription im Anschluß an die territorialen Umgestaltungen zur Folge hatte (1874), ein Opfer des sog. Kulturkampfes wurden (1872—1873). Ebenso entstanden Niederlassungen der Schwestern vom heiligen Herzen zu Montigny und der Schulbrüder des ehrw. La Salle zu Beaugard bei Diedenhofen und anderwärts. Nachdem der ehrwürdige Bischof bereits 1854 und 1867 zu Rom gewesen, nahm er auch theil an dem allgemeinen Concil im Vatican 1870 bis zum Ausbruch des deutsch-französischen Krieges. Das Brevier des Cardinals von Montmorency ward 1858—1859 wieder durch das römische (mit einem Diöcesanproprium) ersetzt, die Diöcesanstaturen wurden 1869 neu herausgegeben. Bei dem segensreichen Wirken des Bischofs, der, wie einst der Regierung Ludwig Philipps und Napoleons III., so auch nach 1871 der deutschen gegenüber eine edle, freimüthige Unabhängigkeit zu wahren und dadurch die höchste Achtung Aller sich zu erwerben suchte, gestaltete sich sein 25jähriges Bischofsjubiläum 1868 zu einer enthusiastischen Ovation aller Stände. Nach seinem Tode (18. August 1886) folgte ihm sein früherer Generalvicar, seit 1881 Coadjutor und Weihbischof 100. Ludwig III. Fleck, geb. 8. Februar 1824 zu Niederbronn. Ad multos annos!

Auf Grund des Frankfurter Friedensschlusses (1871) wurde Meß von Pius IX. am 7. October 1874 von der Kirchenprovinz Besançon abgetrennt und dem apostolischen Stuhle unmittelbar unterstellt. In Folge der Veränderung der Landesgrenzen kamen die zum Moseldepartement gehörenden Theile, welche bei Frankreich blieben, an das Bisthum Nancy und Toul, während die deutsch gewordenen Kreise Château-Salins und Saarburg von Toul zu Meß gezogen wurden; somit entspricht die Diöcese dem reichsländischen Bezirke Lothringen. Auf 6222 qkm zählt sie gegen 490 000 Bewohner, darunter 440 000 Katholiken. Das Bisthum hat (1892) 50 Pfarreien erster und zweiter Klasse, 577 Succursalfarreien, 8 Exposituren, 1 Annegkirche und 80 Filialen. Das Archidiaconat Meß hat 9 Archipresbyterate und 170 Pfarreien; das Archidiaconat Diedenhofen 6 Archipresbyterate und 121 Pfarreien; das Archidiaconat Saargemünd 8 Archipresbyterate und 146 Pfarreien; das Archidiaconat Saarburg und Château-Salins 10 Archipresbyterate und 190 Pfarreien. Die Archipresbyterate entsprechen der politischen Eintheilung nach Kantonen; der Pfarrer des Archipresbyterates ist zugleich Erzpriester des betreffenden Landcapitels. Weltpriester gibt es (1892) 790. Von Ordenspriestern sind nur mehr Franciscaner in Meß anwesend. Das Domcapitel besteht aus 8 Domherren und einer unbestimmten Zahl von Ehrencanonikern. Die zwei Generalvicare, die wirklichen Domherren und die Pfarrer erster und zweiter Klasse werden vom Bischofe im Einvernehmen mit der Regierung ernannt, während die Besetzung der Succursalen dem Bischofe allein zusteht.

Von männlichen Orden haben nur die Franciscaner und die Schulbrüder des ehrw. La Salle je ein Haus in Meß. Die Hauptanstalt der Schulbrüder in Beaugard bei Diedenhofen wurde 1873 aufgelöst und in Folge dessen ihre Volksschulen weltlichen Lehrern übergeben. Von Fraueninstituten bestehen für Mädchenunterricht die Schwestern der hl. Christiana zu Meß, von der Vorsehung zu St. Johann von Basel und von der Vorsehung zu Veltre und die Schwestern der christlichen Lehre; für Krankenpflege und Armeendienst Vincentinerinnen und Bortomäerinnen, kleine Schwestern der Armen, Franciscanerinnen von der hl. Blandina, Schwestern von Niederbronn, von der Hoffnung, von der Erbarmung, vom guten Hirten und von der göttlichen Mutterchaft; endlich Visitantinnen, Damen vom heiligen Herzen und Carmelitenessen zu Meß und Benedictinerinnen zu Oriocourt bei Delme. Am Priesterseminar St. Simon zu Meß besteht ein vollständiges philosophisches und theologisches Lehrinstitut; ein Knabenseminar (bischöfliches Gymnasium) befindet sich zu Montigny, ein bischöfliches Institut zu Wisch, ein bischöfliches Convict für die Schüler des staatlichen Lyceums zu Meß; die Domschule St. Arnulf in Meß steht unter geistlicher Leitung.